

„religiösen Leben“ sind 13 sorgfältig ausgearbeitete Kapitel gewidmet. Studenten der oberen Klassen werden aus der aufmerksamen Lektüre des Buches reichen Nutzen schöpfen. In den schweren Kämpfen, die heute kaum einem von ihnen erspart bleiben, finden sie in dem Buche einen verlässlichen, treuen Mentor, der ihnen viele Zweifel lösen und durch wohlbedachten Rat sie vor manchen drohenden Gefahren bewahren wird. Wir möchten das Buch in die Hand eines jeden Obergymnasiasten legen.

Freistadt (Oberösterreich).

Josef Lobmair.

13) **Aus mittelalterlichen Frauenklöstern.** Von Hieronymus Wilm s O. Pr. Mit zehn Bildern von Raymundus van Bergen O. Pr. 8° (XIV u. 280) Freiburg und Wien 1916, Herdersche Verlagshandlung. M. 3.—; geb. in Leinwand M. 4.—.

In 120 erbaulichen Erzählungen aus dem Leben der Klosterfrauen des Mittelalters, meistens der Dominikanerinnen, will der Verfasser eine Festgabe zur 7. Bentoarfeier des Dominikanerordens bieten. Er gruppirt die Geschichtchen in zehn Kapiteln um die Hauptorte des Klosters (Pforte, Kreuzgang, Chor, Arbeitszimmer u. s. w.) und zeichnet in der allgemeinen Einleitung eines jeden Kapitels gleichsam den Hintergrund für die kommenden Bilder.

Die Gefahr, dem weiten Gebiete allzu mystische Züge zu entnehmen, wurde im allgemeinen glücklich vermieden. Frisch gezeichnete Kleinbilder werden geboten. Die Unterlage ist bei allen historisch, aber „der Leser wird beim Nachschlagen der angeführten Quelle manchmal nur wenige Zeilen finden, die Anlaß zum Entwerfen der Skizze gaben“ (Vorwort). Sie sollen der Erbauung dienen und werden von Klosterfrauen und solchen, die Interesse für das Leben in den Frauenklöstern des Mittelalters haben, mit Freuden gelesen werden.

Innsbruck.

P. J. Ehrenborg S. J.

14) **Der Königin Banner.** Mariensieder von Franz Eichert. Verlag der Fahne Mariens, Wien, IX./4. Kartonierte K 1.— = M. — 85; in Saloneinband K 2.— = M. 1.70.

Die 37 Lieder, die der bekannte Dichter Eichert seiner „Herrin, Beschützerin und Mutter“ weih, haben bleibenden Wert. Das gilt auch von jenen Dichtungen, die sich auf den Weltkrieg beziehen. Hier haben sich echte, innige Frömmigkeit und wahre Kunst verbündet und etwas Ganzes geschaffen. Weich und wehmütig klingen und klagen Lieder wie: „Schmerzensmutter“, „Maria sucht ihre Kinder“, „Die Linde“, „Abendsegen“. Wuchtig und begeistert brausen Gedichte wie: „Soldaten schwur“, „Unter dem Zeichen der Jungfrau“, „Maria vom Siege“ einher. Wieder andere flammen zornentbrannt gegen die Feinde der himmlischen Königin, indes einzelne sich gleich stillen Feldblumen Unserer Lieben Frau zu Füßen schmiegen. Jeder Verehrer Mariens wird an dem schmucken Büchlein seine helle Freude haben, am meisten willkommen aber dürfte es wegen der darin enthaltenen Kraft und Glut den Soldaten im Schlüttengraben und den Männerjodalen sein. Viele Gedichte eignen sich vorzüglich zum Vortrag bei Kongregationsfesten.

Als gestrenger Zensor müßte ich nun auch von den Mängeln des Buchleins sprechen. Aber da gibt es wirklich nicht viel zu sagen. Außer vereinzelten unreinen Reimen, wie wir sie auch bei den Klassikern gewöhnt sind, sind mir nur ein paar gröbere Verstöße gegen den Reim aufgefallen, z. B.: Flammen — Namen; Waldes — erschallt es; Lande — brannte. Auf S. 20 dürfte es sich um einen Druckfehler handeln: „Durch Wolkenmeere (statt durch Wolkenehre) strahlt mild der Stern der Meere.“ Ebenjo ist auf S. 55 ein Druckfehler zu verbessern; es muß heißen „schlafensmüd“, nicht schlafensmüde. Der Ausdruck „Der Erde Plunder“ ist für religiöse Poesie doch zu wenig ästhetisch.

Linz.

R. Pfeneberger.